

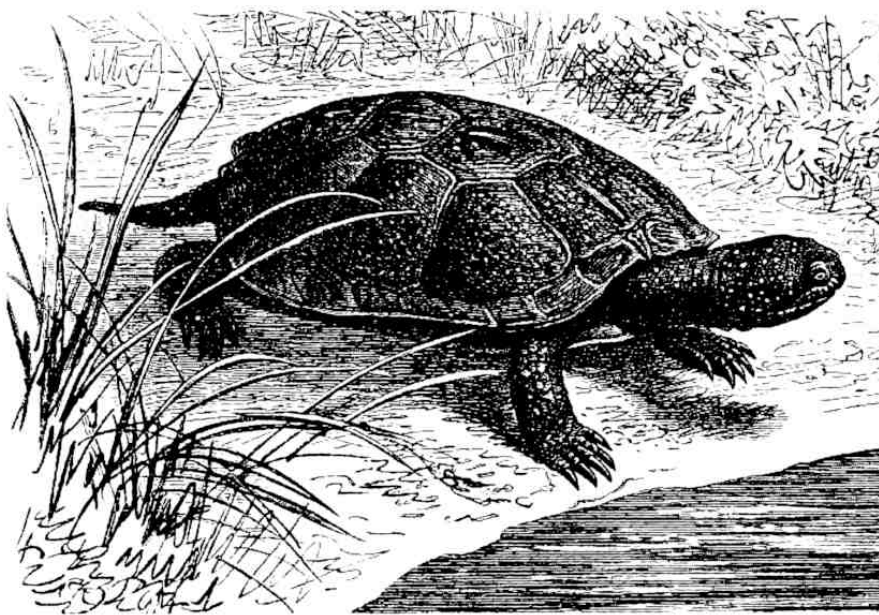
den Namen „Entengröße“ erhalten haben. Ebenso macht sie Jagd auf die zwischen den Teichlinsen lebenden Schnecken und Würmer sowie auf die Larven der Mücken und Libellen. Auch Frösche und Fische verschmäht sie nicht. Aber was ist denn das? Dort steht sie ja auf einmal senkrecht auf dem Kopfe? Wirklich ein feines Kunststückchen! Erst nach einigen Sekunden hebt sie den Kopf wieder empor, und nun sehen wir aus dem Schnabel eine Menge Wasser herausfließen. Hinterher aber bemerken wir, daß die Ente etwas verschlingt. Es ist eine Schnecke oder ein Käfer, den sie beim „Gründeln“ erwischt hat. Beim Tauchen kommt ihr die Einrichtung ihres Schnabels vorzüglich zu statten. Er ist nämlich mit einer sehr weichen, nervenreichen Haut überzogen, so daß er der Ente, die ja in dem schlammigen Wasser nicht gut sehen kann, zugleich als Tauchwerkzeug dient. Auch läuft er vorn in eine harte Spitze (den „Nagel“) aus. Daher kann sie ihn recht tief in den Schlamm bohren. Ferner ist der Schnabel intwendig mit querliegenden Rippen versehen, und die Schnabelränder sind wie eine Säge ausgeschnitten, so daß sich seitlich am geschlossenen Schnabel kleine Löcher finden und er hier wie ein Sieb wirkt. Dies kommt ihr beim „Schnabbeln“ sehr zu statten. Auf den ersten Blick sieht es aus, als ob sie lauter Schlamm fräße. Aber das scheint nur so. Der Schlamm fließt an beiden Seiten des Schnabels wieder ab, während die Ente nur die im Schlamm enthaltenen Nahrungstoffe festhält. Auf dem Lande sucht die Ente gern die Gassen nach Küchenabfällen (Fleisch, Kartoffeln, Körnern u. s. w.) ab.

3. Brut. Ihr kunstloses Nest macht sich die Ente aus Stroh oder Schilf im Stalle oder am Ufer des Teiches oder Flusses. Sie legt 5—12 Eier. Nach 28—32 Tagen kriechen die jungen Entlein aus. Sie folgen der Mutter schon am ersten Tage überall hin und sind nach wenigen Tagen vorzügliche Schwimmer.

122. Die europäische Sumpfschildkröte.

1. Körperbau. Die Sumpfschildkröte ist die einzige Schildkröte Deutschlands. Sie kann sowohl auf dem Lande als auch im Wasser leben. Auf dem Lande bewegt sie sich, da ihre Beine durch eine Schwimnhaut verbunden sind, sehr unbeholfen. Durch schnelle Flucht kann sie sich daher in „Gefahr zu Lande“ nicht retten. Auch fehlt ihr fast jede Waffe zur Wehr gegen ihre Feinde im Wasser. Darum aber bekleidete sie auch der Schöpfer wie einen Ritter mit einem harten Panzer, unter dem sie sich fast vollständig verbergen kann.

Dieser Panzer setzt sich aus dem Rücken- und dem Bauchpanzer zusammen. Beide Teile sind an der Seite durch eine Knorpelhaut ziemlich fest miteinander verwachsen. An dem Panzer sind 2 Öffnungen, die vordere für den Kopf und die Vorderbeine, die hintere für den Schwanz und die Hinterbeine. Sobald dem Tiere Gefahr droht, zieht es Kopf, Schwanz und Füße



Die europäische Sumpfschildkröte.

unter den Panzer zurück. Hier ist es ziemlich sicher geborgen; denn der Panzer ist so hart, daß selbst ein Wagen darüber hinwegfahren kann, ohne ihn zu beschädigen. Der Rückenpanzer wird durch die Wirbel und die verwachsenen Rippen gebildet und ist mit dem Rücken des Tieres fest verwachsen. Der Bauchpanzer hat sich aus dem Brustbeine gebildet und ist mit dem Bauche verwachsen. In der Mitte des Rückenpanzers liegen (in 3 Reihen) 13 und am Rande 25 kleinere Schilde (Hornplatten). Sie sind unter dem Namen Schildkrot oder Schildpatt bekannt. (Das beste Schildpatt liefert die Karettschildkröte. Ihre Schilde werden zu Dosen, Kämmen, Knöpfen und andern Sachen verarbeitet.)

2. **Im Wasser.** So unbeholfen auch die Schildkröte auf dem Lande ist, so geschickt bewegt sie sich im Wasser. Sie kann sehr gut schwimmen. Auch vermag sie mehrere Minuten hintereinander unter dem Wasser zu verweilen, da sie mit ihren großen Lungen viel Luftvorrat aufnehmen kann.

3. **Nahrung.** Die Nahrung der Sumpfschildkröte besteht in Regentwürmern, Wasserkäfern, Schnecken, kleinen Fischen u. s. w. Zähne hat die Schildkröte nicht; aber der scharfe Unterkiefer greift in den Oberkiefer wie die Klinge eines Taschenmessers in die Schale. Mit dieser Waffe wagt sich die Schildkröte selbst an größere Fische und beißt sie in den Unterleib, bis sie endlich matt werden. Dann verzehrt sie sie bis auf die Gräten. Auch Wasserpflanzen dienen ihr zur Nahrung. Den Winter verschläft sie im Schlamme.

4. **Vermehrung.** Ende Mai geht die Schildkröte abends ans Land, um Eier zu legen. Zu dem Zwecke bohrt sie mit dem Schwanz eine Höhlung. In diese legt sie etwa 6—10 Eier, die ungefähr so groß wie Taubeneier sind, und bedeckt sie mittels der Hinterfüße mit Erde. Die Jungen sind anfangs kaum so groß wie eine Walnußschale.

123. Der Flußaal.

1. **Der Körper** des Aales weicht in seiner äußern Gestalt von dem der meisten Fische nicht unwesentlich ab. Da er vorn rundlich und nur nach dem Schwanz hin zusammengedrückt ist, so erscheint er uns mehr schlangenartig. Auch seine schlängelnde Bewegung beim Schwimmen erinnert uns lebhaft an eine Schlange. Die Schuppen sind sehr klein. Sie decken sich nicht und sind in der dicken, schleimigen Haut versteckt. Die Bauchflossen fehlen. Die Brustflossen sind kurz, Rücken-, Schwanz- und Afterflosse aber zu einem schmalen Saume verwachsen. Auch die Kiemendeckel fehlen dem Aale. Statt ihrer hat er am Grunde jeder Brustflosse nur eine kleine Kiemenspalte, von der eine enge Röhre in die Kiemenhöhle führt. Durch diese Einrichtung sind die Kiemen vor dem zu schnellen Austrocknen geschützt. Daher vermag der Aal auch längere Zeit außerhalb des Wassers zuzubringen. Daß er sich aber tagelang auf Wiesen und in Erbsenfeldern aufhalten könne, um Regenwürmer und Schnecken zu fangen, wird vielfach bezweifelt. Er wird in der Regel 1 m lang, bei reichlicher Nahrung jedoch bis 2 m. Seine Farbe ist eine Schutzfarbe: dunkelblau oder grünschwarz, am Bauche weiß.

2. **Nahrung.** Der Aal ist ein nächtlicher Raubfisch. Am Tage liegt er meistens im Schlamme oder in Uferhöhlen verborgen, oft mit vielen andern seinesgleichen zu großen Klumpen vereinigt. Sobald aber der Abend dämmt, geht er auf Raub aus. Dann schnappt er nach kleinen Fischen, Würmern, Fischlaich u. dgl. Mit Vorliebe frißt er Aas. Hundeleichen, die man ins Wasser geworfen hat, wimmeln zuweilen geradezu von Aalen. Da er einen sehr geschmeidigen, schlüpfrigen Körper hat, so zwingt er sich bei seiner Jagd auf Nahrung oft durch sehr enge Löcher und gerät nicht selten in Wasserleitungen und Pumpen.

3. **Wanderung.** Vom Mai bis in den Herbst, namentlich in den stürmischen

